




- Bei allem Engagement achten wir auch auf unsere eigenen Bedürfnisse und suchen bei Klärungsbedarf das Gespräch mit der Klassenlehrerin, bevor wir die Freude an unserer Patenschaft verlieren.
- Bei Beendigung der Patenschaft verabschieden wir uns persönlich von unserem Lesekind (notfalls auch mit einer schriftlichen Nachricht). Das Kind soll die Gründe für das Ende der Patenschaft nachvollziehen können.

Leitsätze für Lesepatinnen und Lesepaten



Text: © Lesezeichen – ein Projekt der Freiwilligen-Agentur Tatendrang 
Illustration: © Cornelia von Seidlein

Freiwilligen-Agentur Tatendrang München
Liebherrstr. 5 (Rgb.)
80538 München
Telefon: 089 4522411-0
E-Mail: lesezeichen@tatendrang.de
Internet: www.tatendrang.de

Lesepatinnen und –paten des Projektes Lesezeichen unterstützen Schulanfänger beim Lesen lernen und helfen ihnen, ihre Sprachkompetenz zu erweitern. Sie wollen das Selbstbewusstsein der Kinder stärken, Lernfreude wecken und so zu einer erfolgreichen Schullaufbahn beitragen. Viele wollen darüber hinaus einen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit leisten sowie ein Zeichen für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft setzen.



Als Handlungsorientierung leiten uns dabei folgende Grundsätze:

- Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und vermitteln ihm durch unser Verhalten die Erfahrung, dass es unabhängig von seiner familiären und kulturellen Herkunft, seines sozialen Umfeldes und seiner schulischen Leistungsfähigkeit Achtung und Respekt verdient.
- Wir verpflichten uns selbst für die Dauer eines Schuljahres und versuchen, eine persönliche und verlässliche Beziehung zu dem Kind aufzubauen.
- Wir bemühen uns, das Kind kennen zu lernen und achten auf seine besonderen Bedürfnisse, Stärken und Interessen. Wir verschaffen ihm Erfolgserlebnisse, ohne es dabei zu unterfordern.
- Wir bemühen uns um eine gute und abwechslungsreiche Gestaltung der Lesestunde und beachten dabei, dass Schulanfänger nicht länger als eine Viertelstunde konzentriert arbeiten können. Wir nutzen auch Erholungs- und Spielphasen, um das Kind in seiner Sprachentwicklung zu fördern.



- Wir wissen, dass sozial benachteiligte und entmutigte Kinder ein großes Bedürfnis nach emotionaler und körperlicher Zuwendung haben. Wir übernehmen die Verantwortung für die Wahrung der Intimsphäre der Kinder und sind ein gutes Vorbild für die Einhaltung von Grenzen.
- Wir schätzen den geschützten Rahmen der Schule und können selbst entscheiden, ob wir einen Kontakt zu den Eltern der Kinder suchen. Wenn ja, bitten wir in jedem Fall die Schule um die Vermittlung eines Treffens.
- Wir üben Zurückhaltung beim Verteilen materieller Geschenke. Sie könnten den Neid unter den Kindern wecken und die Kinder bzw. deren Eltern unter Druck setzen, ein Gegengeschenk zu machen. Dies schließt auch den sorgsamsten Umgang mit Süßigkeiten ein.
- Wir ergänzen die Arbeit des Lehrerkollegiums und der professionellen Fachkräfte, greifen aber nicht in deren fachliche Kompetenz ein. Wir leisten wertvolle Unterstützung in Zusammenarbeit und Absprache mit der Schule.